

Entwicklungspotential als Maßstab künstlerischer Prüfungen

Ulrich Haider

stellvertretender Solohornist der
Münchner Philharmoniker

AUSWAHLVERFAHREN FÜR INSTRUMENTALISTEN AN MUSIKHOCHSCHULEN UND IN ORCHESTERN

- Alles entscheidend ist die solistische Leistung auf dem Instrument (Sololiteratur und Orchesterstellen).

These:

Wer sein Instrument am besten bedient, ist am besten für ein Studium oder eine Orchesterstelle geeignet.

- Die Prüfung anderer wichtiger Faktoren, wie Ensemblespiel, Teamfähigkeit und Sozialkompetenz wird in die Zeit des Studiums bzw. des Probejahres vertagt.

NACHTEILE

- Die Prüfungssituation ist eine reine Leistungsprüfung.
 - ⇒ hoher Druck
 - ⇒ freies Spiel kaum möglich
 - ⇒ musikalische Ausdruckskraft bleibt oft auf der Strecke
 - ⇒ Angst vor Fehlern definiert das Spiel
- Sensible Menschen scheitern oft daran.
 - ⇒ Medikamentenkonsum (z.B. Betablocker) gängige Praxis
- Die Prüfung einer einzelnen Kompetenz (solistisches Spiel) erzeugt „Fachidioten“

NACHTEILE

- Durch die Prüfung lediglich einer Kompetenz wird kein umfassender Eindruck gewonnen.
 - ⇒ Immer wieder Enttäuschung in den ersten Phasen des Studiums oder des Probejahres.
- wenig umfassende musikalische und künstlerische Ausbildung => „Hauptsache gut spielen“
- Reduzierung des Studiums auf die Prüfungssituation

NACHTEILE

- in Orchestern

Hochkompetente ältere Kolleg*innen scheitern am Auswahlverfahren, weil sie dem Druck in der Probespielsituation nicht (mehr) gewachsen sind.

→ Situation entspricht nicht der Berufsrealität

Voraussetzung für ein anderes Aufnahmeverfahren

GRUNDLEGENDES UMDENKEN

- **bisher**

„Wir brauchen die besten Musiker*innen.“

- **besser**

„Wir brauchen diejenigen Musiker*innen, welche die gesuchte Position am besten ausfüllen.“

ROLLENBESCHREIBUNGEN

SIND HILFREICHER ALS REINE DEFINITIONEN DER
FUNKTION/POSITION

- Eine Rollenbeschreibung bezieht sich nicht nur auf das fachliche Können, sondern auch auf zahlreiche weitere Aspekte (z.B. social skills).
- Eine Rollenbeschreibung ist somit umfassender und aussagekräftiger. (Beispiel siehe Padlet)

BEISPIELE FÜR AUS DEM ROLLENBILD RESULTIERENDE KOMPETENZEN

- Fähigkeit, zuzuhören und Impulse aufzunehmen
- Fähigkeit, sich mit den Mitspieler*innen zu synchronisieren
- Fähigkeit, flexibel und schnell auf das zu reagieren, was von den Mitspieler*innen angeboten wird
- Fähigkeit, sich in einen Gesamt- und Gruppenklang einzufügen
- **bei Stimmführer*innen:** Fähigkeit, die Gruppe durch eigene Impulse zu führen

TAEKWONDO

GRADUIERUNGEN

- 10. – 1. Kup, Farbgurte (weiß, gelb, grün, blau, rot)
- 1. – 9. Dan, Schwarzgurte (Meistergrade)

Zeiträume zwischen den DAN-Prüfungen entsprechen dem zu erreichenden Grad in Jahren

Prüfungen erstrecken sich über ein ganzes Leben



VORTEILE VON GRADUIERUNGEN

- hohe Motivation (nach der Prüfung ist vor der Prüfung)
- immer Lehrende/Lehrender und Lernende/Lernender
=> jede/jeder trägt Verantwortung
- strenge, aber sehr “konstruktive“ Hierarchie



PRÜFUNGSPRAXIS

- Prüfung ist immer mit Lehrgang verbunden
- Prüfung ist immer öffentlich
- Prüfung ist ein gemeinschaftlicher Akt
- Prüfungsprogramm ist genau vorgegeben
- wesentlicher Bestandteil: Herausforderungen
- Prüfende sind immer DAN-Träger weit über dem Grad des Prüflings
- **Prüfende oder Prüfender ist aktiv beteiligt**



BEDEUTUNG DER PRÜFERIN/DES PRÜFERS

- Prüfung ist auch Unterricht (auch bei DAN-Prüflingen)
- entscheidet über den Ablauf der Prüfung
- fordert heraus
- führt durch die Prüfung
- leistet Unterstützung



PRÜFUNGEN IM KAMPFSPORT RESÜMEE

- Der Erwerb einer neuen Graduierung resultiert nicht aus der Bewertung einer momentanen Leistung.
 - => belohnt wird die Entwicklung vor und in der Prüfung
- Herausforderungen erzwingen Flexibilität, daher stupides Lernen nicht zielführend

PRÜFUNGEN IM KAMPFSPORT

RESÜMEE

- **Fehlern und Versagen wird kein Wert beigemessen**, sofern sie nicht auf mangelnde Vorbereitung zurückzuführen sind.
- **Wille, Entschlossenheit und Konsequenz** sind wichtiger als eine momentane Leistung.
- Gelingt etwas nicht, geben die Prüfenden **Impulse zur Verbesserung** und Entwicklung.
- Die Prüfenden beobachten genau, ob und wie Kandidat*innen in der Lage sind, diese Impulse umzusetzen.

GEPRÜFT WIRD DIE ENTWICKLUNGSFÄHIGKEIT

NICHT NUR **ZWISCHEN** ZWEI PRÜFUNGEN,

SONDERN AUCH **IN** DER PRÜFUNG.

VERGLEICH TAEKWONDO/MUSIK

WESENTLICHSTER UNTERSCHIED IN DER AUSFÜHRUNG

DIE FUNKTION DER PRÜFENDEN

DAS PRINZIP DER MEISTERIN/DES MEISTERS

- nur wer Meister*in ist, kann Potentiale beurteilen
- nur wer Meister*in ist, kann Fertigkeiten sofort einschätzen
- nur wer Meister*in ist, wird angemessene Herausforderungen für die Prüflinge finden
- Meister*innen haben alle Prüfungen selbst durchlebt
- Wirkliche Meister*innen greifen auf tiefgehende Erfahrungen zurück.

MEISTER*IN GEHT IN **RESONANZ** MIT DEN PRÜFLINGEN

- spürt in die Prüflinge hinein
- erkennt deren Stärken und Schwächen
- fordert Prüflinge heraus
- leistet gleichzeitig Unterstützung

=> In sehr kurzer Zeit entsteht ein umfassendes Bild der Prüflinge, weit über eine rein rationale Wahrnehmung hinaus

„IN-RESONANZ-GEHEN“
IST BEI KÜNSTLERISCHEN PRÜFUNGEN
UNUMGÄNGLICH

Nur so ist die relevante Ebene über dem Rationalen prüfbar.

Künstlerisches unter rein rationalen Aspekten zu prüfen
ist nicht möglich.

PRAKTISCHE UMSETZUNG AUFNAHMEPRÜFUNG

- Gespräch, um ein erstes „in Resonanz gehen“ zu ermöglichen, z.B. um zu erkennen, ob ein Studium ein wirklicher Wunsch der/des Kandidat*in ist

PRAKTISCHE UMSETZUNG AUFNAHMEPRÜFUNG

- Das Spielen von Tonleitern und Dreiklängen in Gruppen von 3 – 4 Personen, auswendig und in Variationen, die spontan vom Prüfer vorgegeben werden.
- Das Spielen von Etüden (auswendig, in kleinen Gruppen von 3-4 Personen)
 - Fähigkeit zur Synchronisation
 - Basiskönnen wird dahingehend geprüft, ob es verinnerlicht ist.
 - Stress kann abgebaut werden, da keine rein solistische Leistung erbracht werden muss.

PRAKTISCHE UMSETZUNG AUFNAHMEPRÜFUNG

- Solistische Darbietung mit anschließendem kurzem Unterricht
 - Fähigkeit Impulse aufzunehmen und umzusetzen
 - Diskussionsfähigkeit
 - Künstlerische Überlegungen kennenlernen
 - Testen, ob zukünftiger Lehrer*in und Schüler*in harmonieren.

PRAKTISCHE UMSETZUNG PROBESPIELE

- Gespräch
- Gemeinsames Musizieren mit der Instrumentengruppe oder einigen Musikern der Gruppe.
 - Kompetenz, sich zu synchronisieren
 - Kompetenz, sich in den Klang einzufügen
 - Kompetenz, auf Impulse zu reagieren und welche zu geben
 - Realitätsnahe Situation, in der Stress abgebaut werden kann.

PRAKTISCHE UMSETZUNG PROBESPIELE

- Solistischer Vortrag mit Hauptaugenmerk auf künstlerische Ausdruckskraft
- bei Solisten: Gemeinsames Musizieren mit dem gesamten Orchester
 - ⇒ Fähigkeit auch im Gesamtapparat Impulse zu setzen

HÄUFIGE FRAGEN

SIND DIESE PRÜFUNGEN OBJEKTIV?

- Prüfungsbestandteile sind genau vorgegeben.
- Künstlerisches Handeln ist nie objektiv, daher ist eine rein objektive Bewertung nicht möglich und auch nicht sinnvoll.
- Künstlerisches Handeln hat immer mit persönlicher Entwicklung zu tun, daher muss Fähigkeit und Wille zur persönlichen Entwicklung wesentlicher Bestandteil der Prüfung sein.

DAUERN DIESE PRÜFUNGEN NICHT SEHR LANGE?

- Durch das Prüfen verschiedener Prüfungsbestandteile in der Gruppe wird erheblich Zeit eingespart.
- Anstatt Basics einzeln zu prüfen, können innerhalb kurzer Zeit zahlreiche Prüflinge gehört und trotzdem angemessen wahrgenommen werden.
- Nimmt man aus einer Gruppe einzelne Spieler*innen für einen solistischen Vortrag heraus, braucht es keinen Umbau.
- Situation in der Gruppe ist entspannter

QUINTESSENZ

- Rollenbilder erstellen
- in Resonanz gehen
- aktive Prüfende
- Prüfung als Austausch (Unterricht, Gespräch und gemeinsames Musizieren)

MENSCHLICHKEIT

LITERATUR ZUM THEMA PROBESPIELE

KATRIN BELLMANN

DAS PROBESPIEL IM ORCHESTER ALS PERSONALEIGNUNGSDIAGNOSTIK

Problemstellungen und Lösungsansätze

LIT-VERLAG

ISBN 978-3-643-14765-3